

Bezugspreis

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., von
gemeinnütziger Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., ansd. d. Anst. d. Ver-
größer. Bestellungen werden von allen
Nachschickungen angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für inserierten ehedem Kunststoffe
wie für andere übernommen.
Wochensatz nur mit Quotientenbesitz
„Saale-Zig.“ gestattet.
Korrespondent der Zeitung Nr. 2535; der
Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 178;
Redaktionsstelle (Markt 24) Nr. 2266.

Saale-Beitung.

Fremdenberechtigter Jahrgang

Anzeigen

Werben die Spaltenzeile oder deren
Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, von weiteren Annahmestellen
und allen Annoncen-Expeditoren an-
genommen. Bestehen die Seite 75 Pfg.
Erkheit insbesondere während
Sonntags und Montags einm.,
sonst zweimal täglich.
Schreibleitung und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Braunsstraße 17,
Nachgeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 450.

Halle a. d. Saale, Montag, den 25. September

1905.

Bezugs-Einladung.

Unäuflich des bevorstehenden Quartalswechsels laden wir zum Abonnement auf die

Saale-Beitung

höflichst ein. Unsere Zeitung bedarf einer Darlegung ihres Programms oder Aufreißung ihres Inhaltes nicht. Sie ist anerkanntermaßen seit Jahrzehnten eine große und selbständige, von keiner Partei abhängige und von jeder für die Zusammenschließung aller liberalen Elemente eintretende Provinzzeitung, die, wie nur wenige derartige Blätter, in mehr wie einer Beziehung den Vergleich mit der reichshauptstädtischen Presse aushalten kann.

Im kommenden Quartal beginnt wieder das parlamentarische Leben, über dessen Begebenheiten von uns auf schnellstem Wege, erschöpfend und zuverlässig berichtet wird. Freimütige doch vornehme Stellungnahme zu allen politischen Vorgängen des In- und Auslandes werden der „Saale-Zeitung“ wie bisher ihre hervorragende Stellung unter den politischen Zeitungen Deutschlands bewahren. Ein ausgedehnter Redaktionsapparat und umfangreicher Nachrichtendienst leisten für vollständige, zuverlässige und schnelle Bearbeitung aller Ereignisse in Stadt und Provinz Gewähr. Nicht Sensations- und Popularitätshascherei, sondern Objektivität und Gerechtigkeit bilden die Richtschnur!

Besondere Sorgfalt wird auf den **Handelsteil** verwandt, der stets bereits in der Abendausgabe die Nachmittags-Kurse und sonstigen Nachrichten der Berliner und Leipziger Börse bringt. Ein erschöpfender Wochenbericht wird von dem neuen Quartal an eine gut orientierende Übersicht und Ergänzung der sonstigen umfangreichen Mitteilungen über alle wichtigen Ereignisse des In- und Auslandes bieten.

Die **tägliche Unterhaltungsbeilage** bringt neben der Fülle von Novellen Plaudereien und Essays eine Reihe von Romanen erster Autoren. Den Reigen eröffnet:

Sybold von Eck

von

Reifusa Hölge von Mantuffel,

ein Werk, das zu dem besten gehört, was die berühmte und beliebte Romanschriftstellerin, die unsere Lesern durch ihre früheren Schöpfungen „Belmut von Loxen“, „Die linke Hand“ usw. noch in bester Erinnerung sein dürfte, geschaffen hat. Ein Roman, dessen spannende Handlung und vornehme Erzählungsform des allgemeinen Beifalls sicher ist. An diese hochinteressante Familiengeschichte werden sich hervorragende neue Romane von Fritz Friedmann, dem einflussreichen Rechtsanwalts, Otto Elster, J. Jobst und anderen erstklassigen Autoren anschließen. Von unseren heimischen Dichtern wird u. a. Max Pechold mit einer stimmungsvollen Künstlergeschichte: „Krafft Egeblaad“ zu Worte kommen. Das Feuilleton, Theater, Musik, Literatur und Kunst werden wie bisher ganz besonders gepflegt werden. Eine Sonntagsbeilage: „Blätter fürs Haus“ sorgt für Belehrung auf den Gebieten von Haus und Garten.

So ist die **Saale-Zeitung**, die täglich zweimal erscheint, ein großes und reichhaltiges und doch billiges Blatt, das an Zuverlässigkeit und Gehörigkeit von keiner anderen Zeitung Mitteldeutschlands übertroffen wird. Im Inseratenteil erfolgt die Veröffentlichung aller amtlichen Bekanntmachungen der Behörden.

Der vierteljährliche Abonnementpreis für die „Saale-Zeitung“ mit Einschluß sämtlicher Beilagen beträgt bei unseren Geschäftsstellen und auswärtigen Filialen 2,50 Mark bei täglich einmaliger, 2,75 Mark bei zweimaliger Zustellung, bei allen Kaiserl. Postanstalten 3,25 Mark. Neuzugretretende Abonnenten erhalten die „Saale-Zeitung“ bis zum Ende dieses Monats kostenfrei geliefert.

Verlag der Saale-Zeitung.

Das Strafrecht als Aufheilmittel.

Hervorragende Vertreter der Wissenschaft und Rechts-
pflege, die der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung
angehören, haben jüngst über Verbrechen in der Strafrecht-
sünde verhandelt. Eine Reihe bemerkenswerter Anregungen
sind auch auf dieser Tagung ausgesprochen worden, und es
läßt sich erwarten, daß einzelne Vor schläge praktische Folgen
in der Rechtspflege haben werden. Gewiß sind Ver-
besserung im Strafrecht und in der Strafverfolgung
dringend erwünscht. Vor allem aber ist es not, gegen die
ständige Vermehrung der Straftatengefährdung zu machen.
Jahr für Jahr wird ein starker Band des Reichsgesetzblattes
ausgegeben und in jedem Gesetze befinden sich eine Anzahl
Strafparagrafen. Ebenso eifrig sind die Landtage der
Einzelstaaten an der Arbeit, neue Strafbestimmungen zu
treffen, der preussische Landtag allen voran. Wenn man
einmal alle Strafbestimmungen, die im Reiche und in den
Einzelstaaten bestehen, in einen Bande sammeln wollte,
dieser Band würde nicht allein durch seinen Inhalt, sondern
noch mehr durch seinen Umfang Eindring machen.

Erwähnlich weit ist der Aberglaube verbreitet, daß man
durch Strafgesetze die Erde aus einem Jammerthal in ein
Paradies verwandeln könne. Man hofft auf irgend eine
Ercheinung, über welche man mit Recht unzufrieden ist.
Man erläßt ein Strafgesetz und hofft, die Erde würde
daraufhin besser werden. Bessert sie sich nicht sofort, so ver-
schäuft man das Strafgesetz; wer durch drei Monate Ge-
fangnis von einer unerlaubten Handlung nicht abgelenkt
wird, wird abgedrückt werden, wenn ihm ein Jahr Ge-
fangnis in Aussicht steht, und wer durch Gefängnis nicht
abgelenkt wird, wird sich doch sicher durch die Drohung
mit Gefängnis abschrecken lassen. Man vergißt dabei, daß
es verwegene Charaktere gibt, die sich durch keine Strafe
abschrecken lassen, selbst durch die Todesstrafe nicht, ja, die
mit dem Verbrechen zugleich selbst den Tod suchen.

Wir haben Strafgesetze gegen Diebstahl, und dennoch wird
gestohlen, es wurde auch gestohlen, als noch die Todesstrafe

auf den Diebstahl gesetzt war. Wir haben Strafgesetze gegen
den Mord, und dennoch wird gemordet. Wir haben Straf-
gesetze gegen den Zweikampf, und dennoch werden Zwei-
kämpfe ausgefochten, oft aus sinnloser und frevelhafter Ver-
anlassung. Und Staatsanwalt und Richter pflegen zu
Grimmen des Schuldigen geltend zu machen, daß er unter
dem Banne seiner Standesansamungen steht. Steht etwa
der Arbeiter nicht unter dem Banne seiner Standes-
ansamungen? Und wenn man in einem Falle Rücksicht
auf Vorurteile nimmt, warum nicht auch in dem anderen
Falle?

Das Strafrecht ist ein unentbehrlicher Teil unserer Staats-
einrichtungen; darüber ist kein Wort zu verlieren. Aber
man soll sich nicht dem Wahne hingeben, daß man durch die
Handhabung des Strafrechts die Sitten verbessern kann,
und am wenigsten soll man glauben, daß die Handhabung
des Strafrechts um so wirksamer ist, je größer die Strafe
dabei verfahren wird. Die Handhabung des Strafrechts
soll um so wohlthätiger wirken, je gerechter dabei verfahren
wird. Das Gesetz soll für jeden das gleiche sein; es soll
nicht einer Klasse der Gesellschaft gestatten, was es der
anderen verweigert. Bei der Verfolgung strafbarer Handlungen
soll sich die Behörde der größten Unparteilichkeit befleißigen;
sie soll nicht mit dem Verurteilten hervertröten, sie sei bei
einer Klasse der Gesellschaft mehr Murecht und mehr Feind-
seligkeit gegen den Staat und die staatliche Ordnung zu
finden als bei der anderen. Jedes Ausnahmewege dient
dazu, den sozialen Zwiespalt zu vertiefen. Im sozialen
Frieden wird es beitragen, wenn alle Klassen der Gesell-
schaft zu der Erkenntnis kommen können, daß das Gesetz sei zu
aller Vorteil geschrieben und diene nicht dazu, den einen zu
begünstigen und den anderen zu schaden. Wir wünschen,
daß der Sinn für Gerechtigkeit in allen Schichten der Be-
völkerung reize; der Weg zu diesem Ziele ist der, daß man
das Vertrauen auf die Gerechtigkeit des Gesetzes ver-
mehr.

Deutsches Reich.

Ges. und Personalnachrichten.

Der Besuch der Kronprinzessin Cecilie im Doms-
badshaus bei Thale i. S. ist endgültig abgelehnt worden.
Nach der Zeitungs- des Eintreffens des Kronprinzen wird
nach nicht fest; wahrscheinlich wird die Ankunft nicht vor Ende
dieses Monats, vielleicht auch erst Anfang Oktober erfolgen.
Nach Schluß der Wahlen des Großen Kuratoriums wird sich der Kron-
prinz zunächst zum Besuche bei seiner Gemahlin nach Bonn-
burg v. d. S. begeben.

Die Entlassung des Kaiser Wilhelm-Denkmal in
Nürnberg findet nach endgültigen Bestimmungen in Gegen-
wart des Reichspräsidenten und der Kronprinzlichen Herrschaften in
der ersten Hälfte des Monats November statt. Der Prinz-
Regent von Bayern hat in seiner Einleitung dem Kaiser
die Bestimmung des Tages der Entlassung überlassen; diese
hängt vom Tage des Besuchs des Königs von Spanien
in Berlin ab. Das Kaiserpaar und der Prinz-Regent werden
bei dieser Gelegenheit in der königlichen Burg in Nürnberg
abtreten.

Wahrs der Meldung einer Berliner Korrespondenz sollen die
Großherzogin Wilhelmina von Hessen und der Großfürst
Cyrill bereits vor längerer Zeit in Stuttgart an sein.

Der Reichskanzler ab Sonntagabend im Hotel
Steinhilber in Baden-Baden ein Diner, wozu der Prä-
sident der französischen Kammer Lodovic gelangt war.

Witte in Berlin.

Der gestern abend in Berlin eingetroffene Präsident des
russischen Ministerkabinetts, Witte, florierte Sonntag abends
dem Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherrn von Rich-
thofen einen längeren Besuch ab.

Die „Nat. Zig.“ meldet aus Baden-Baden: Der Reichs-
kanzler, Fürst von Bismarck, werde die bereits angekündigte Reise
nach Berlin heute unternehmen, sich dort nur kurze Zeit auf-
halten, um wegen verschiedener dringender Angelegenheiten, wozu
in erster Linie die Reichsfinanzreform gehören dürfte, Ent-
scheidungen zu treffen. Vermutlich wird der Reichskanzler dann
auch dem Minister Witte empfangen, der die Reichsreise nach
Petersburg ebenso wie in Berlin, auch in Rominten unter-
brecht.

Witte soll angeblich in Paris und Brüssel flüchtig erlitten haben,
er dürfte nun in Berlin verweilen, Geld zu erhalten. Gegen Witte
widet beim Baron in Petersburg angeblich in schärfer Weise
agitiert; niemand kann sagen, was die russische Regierung vorhat.
Von russischen Kreisen ist gemeldet worden, daß die Rede
als falsch, welche bemerkt, daß die russische Regierung, die Rede
nach alten Muster darzustellen.

Oberr. a. d. Gölde

veröffentlicht im „V. T.“ folgendes, von ihm im April v. J. aus
Charbin an den Kaiser gerichtete Mittheilung um Verlesung des
von ihm überreicht abdrucken Litz als Ober:
Allerhöchster Kaiser, König und Herz!

Eure kaiserliche Majestät bitte ich alleruntertänigst, mir
den Titel als Oberst zu belassen zu wollen. Ich wage
zu glauben, daß die hohen Stellen die ich Eure kaiserlichen
Majestät widerstand zu Diensten verwalten darf, geliebt habe,
und mein langes, in ununterbrochener Treue geleistet, verdient
haben mich dieser Bezeichnung würdig erachten lassen. In
den Augen der Welt würde ich durch den Verlust des Titels
als Oberst in die Gemeinheit von Leuten geraten, die
persönlich ehrenwürdige Verbindungen benagen haben, und ich
wage von Eure kaiserlichen Majestät gütiger Genehmigung zu
erhoffen, daß mir ein solcher Vorfall und ein solcher Schmerz
erspart bleibt.

Ich bin und bleibe für alle Zeit Eure kaiserlichen Majestät
in unwandelbarer Treue ergebend und habe in meiner publizistischen
Thätigkeit niemals die Rücksicht erlitten, das Meer zu lächeln,
den Schanden zu schänden, die ich erlangt zu haben glaube, es
und mancherlei bedauern zu wollen.

Ich verbleibe in tiefster Ehrfurcht
Eure kaiserlichen Majestät
alleruntertänigster
Gölde.

Erläuternd wird dazu bemerkt:

„Ich nach einer Nachfrage beim Militärkabinett hat Herr
Oberr. Gölde seitens des Generalstabes des 3. Armeekorps
im Januar 1905 die Anwartschaft erhalten, — die bereits
im Juni 1904 an den Feldarzt des russischen Mandar-
Kaiser-Herzogs gelangt worden sein soll, aber dem
Oberr. nicht ausgeschrieben worden ist — daß jenes General-
stabes sein Gehalt nicht zu befürworten vermöge.
Die Gölde hat demnach in die Hände des Kaiserlichen
Generalstabes. Somit war der letztere verpflichtet, die
in der Liste und ohne Aufzeichnung der Dienstjahre zu erheben,
durch Schluß der Generalverwaltung gezeichnet. Er dar-
über hat Herr Oberr. Gölde, seiner dem Militärkabinett schon
vor Abhaltung des Strafrechts mitgetheilten Rechtsüber-
zeugung entsprechend, den Komplex der Aufzeichnung der
Dienstjahre mit Beibehaltung — ich zu eigenen
Wohlfahrt — angenommen, den er nunmehr durchführen
wird.“

Kolonialamt und „Rühmliche Volksehrung“.

In Erwiderung auf die bekannten amtlichen Verfügungen im
Sachen des Kolonialamtes erklärt nunmehr der Gewöhr-
samter der „Rühmlichen Volksehrung“ in einem längeren
Artikel, welche Maßregel bereits seit dem 1. August d. J.
nach Pflanzung, weil alldem den Reichstagen sämtliche
Ältern angelehrt werden müßten. Aber die letzten des Blattes
veröffentlichten Auszüge aus den Akten über die amtliche Ge-
haltung weichen schmeichelnd hin und her und veröffentlichen
andere Stellen. Die amtliche Erklärung behauptet nicht
die Wichtigkeit der von der „Volksehrung“ an-
gekauften Strafen. Es sei unerschwinglich, ein solches
Blatt hätte nur ungewisse Behauptungen angelehrt. Diese Be-
hauptungen stützten sich auf Akten, die auch im Besitze des
Kolonialamtes, sowie des Reichskanzlers seien. Zur Frage des

sehen werden, die Folgerungen aus diesen abzuheben in Sena anzugetretene Tendenz zur Radikalisierung der Sozialdemokratie.

Das Wort von dem Wute der Radikalität gegenüber der Sozialdemokratie ist, wie die „Zeit.“ schreibt, vor Jahren einmal, als Garibaldi noch das Einheitsende, in der „Norddeutschen“ gerügt worden. Es hätte auch in der „Norddeutschen“ ein offenes Blatt eine Stelle verdient. Es fragt sich nur, wie lange der Wut der Radikalität vorhält; an Gerichten, ihn zu bestrafen, wird es in der nächsten Session des Reichstages nicht fehlen.

Ausland.

Die Krise in Ungarn

Die geteilte Beherrschung des Großen Csaky mit den Führern der Koalition dauerte 1 1/2 Stunden. Csaky begab sich darauf zum Kaiser um ihm Bericht zu erstatten und etwaige Beschlüsse betreffend die Fortführung der Verhandlungen einzuholen. Die Ablehnung, in der Graf Csaky dem Kaiser über seine Beziehungen mit den Vertretern der Koalition berichtete, war eine Stunde, nachdem er sich mit den Führern der Koalition und sich sowie Baron Passy und Franz Soltits die Adresse nach Budapest an, während Graf Apponyi sich zu seiner Familie nach Weiburg begab. Kurz nach der Abreise der Koalitionsführer erklärte Graf Csaky in deren Hotel und gab, da er sie nicht mehr antan, nur seine Absichten ab.

Die Grafen Andrassy und Soly sowie Baron Passy und Franz Soltits sind Sonntag abend 7 Uhr wieder in Budapest eingetroffen und von einer ungeheuren Menschenmenge mit großen Kundgebungen empfangen worden.

Der mit den Verhandlungen mit der Koalition betraute Graf Bela Csaky ist ungarischer Oberhofmarschall. Er gilt als erstermal und persona grata beim Kaiser.

Der Graf Bela Csaky ist ein tüchtiger Anhänger des Grafen Selenyi und in Ungarn äußerst beliebt. Der ungarische Abgeordnete Selenyi äußerte sich zu einem Interwiewer, die Beziehungen seien vom Standpunkte der Unabhängigkeit abwärts höchst erfreulich. Die Wiener Politik werde ganz Ungarn ins Auge der Unabhängigkeit verhalten. Es wird erwartet, daß die Zusammenkunft der Koalitionsführer mit dem Grafen Csaky schließlich aus Bescheidenheit erfolge und eine leere Formalität bleiben sollte. Die Stimmung unter den ungarischen Politikern ist eine äußerst gereizte. „Wir haben nicht abzuwarten“, lautet der Abgeordnete Selenyi, „daß man die Führer der ungarischen Reichstagsmehrheit nach Wien berufen wird, um sie hier nicht zu Worte kommen zu lassen.“

„Sämtliche ungarischen Politiker ohne Unterschied der Partei befinden in zügeliger Form die Ereignisse und besprechen die Bedingungen des Königs als ein Ultimatum, welches für die ungarische Nation annehmbar ist, weil sie den ungarischen Wünschen zuweilen. Die liberalen Exponenten machen die Koalition für verantwortlich, daß Ungarn der Gefahr eines absolutistischen Regimes bleibe. Alle Politiker sind darin einig, daß die Nation sich nicht an Unannehmlichkeiten unterwerfen lassen dürfe; ihre beste Waffe sei das Schwert.“

Man wird angenommen, daß Ministerpräsident Fejervary, da die Verhandlungen der Krone mit der Opposition als gescheitert gelten, mit der Weiterführung der Gespräche betraut werden wird. Wie es weiter heißt, wird Graf Selenyi's Federwort mit der Bildung eines neuen Geschäftsinstitutums betraut werden, falls das Verbleiben Fejervary's im Amte als Schwierigkeiten haben sollte.

In den Verhandlungen der Krone mit der Koalition besteht ungenügende große Unterstützung gegen die in Wien unterhandelnden Koalitionsführer darüber, daß sie nach der schroffen Behandlung, die sie von der Krone erlitten, überhaupt zu Gleichwohl gingen. Man hat sie von Budapest aus wissen lassen, daß sie das unzureichende Vertrauen verdienen, das man ihnen von ihrer Abreise mit und daß man hoffe, daß sie sich nicht mit dem neuen homo regis in seine laßlichen Verhandlungen einlassen würden, sondern sofort nach Budapest zurückkehren. Die Mitglieder der Volkspartei und der neuen Partei (Passy) erklärten, sie werden jetzt in die Reichstagspartei eintreten, um so eine große Partei gegen die Krone zu bilden.

Die schwedisch-norwegische Unionstrifte.

In dem gestern unter dem Vorsitz des Kronprinzen-Regenten abgehaltenen Ich wies ich in Sena rat wurde beschlossen, den Reichstag zu einer außerordentlichen Session aus Anlaß der Auflösung der Union auf den 2. Oktober einzuberufen.

„Vorgensland“ und „Werdens Gang“ veröffentlichten in ihrem am Sonntag früh erschienenen Nummern einen Artikel von Prof. Fritz Hofmann, in dem dieser das zielbewußte Maßhalten der politischen Führer im Gegensatz zu dem Chauvinismus lobt, der jetzt sein Haupt zu erheben droht. Wenn von demjenigen Bedingungen gesprochen werden, müsse man bedenken, daß Norwegen die erste und wesentlichste Bedingung gestellt habe, die Auflösung der Union. Darin habe das größere Schweden sich finden müssen. Wie wir schon, heißt es weiter, werden zu demjenigen, noch genehmigt zu werden. Ein fester Schiedsgerichtsvortrag ist ein der Übergang als fest zu setzen. Schließlich hat Hansen alles daran gesetzt, daß Norwegen nicht eine anzuwärtige Politik habe, deren Fortwachen über die Grenzen Norwegens hinausgehen. Daher müsse man die Stellung denen überlassen, die allein den Reberthalt hätten.

Der Union, die Republik zu proklamieren, gewohnt in Gesellschaft viele Anhänger. Mehrere Minister beschworen die Republikanische Staatsform. Es soll der „Norddeutschen“ zufolge zu gut wie immer sein, daß die baltische Hof die Kandidatur des Königs Karl von Dänemark nicht annehmen wird.

Singapore englischer Kriegshafen.

Wie das „Nederlandsche Bureau“ erzählt, bildet die Erweiterung der Landbahn Bagar-Pass in Singapore, die einer Privatgesellschaft gehören und von der britischen Regierung angekauft werden sollen, einen Teil des Reichsvertheilungsplans. Das Blatt „Overzee“ erklärt, die Entscheidung einer Flottenbasis in Singapore sei in Wirklichkeit ein Punkt des neuen englisch-japanischen Abkommens.

Rumänien und Griechenland.

Der rumänische Gesandte in Athen ist mit dem Personal der Gesandtschaft Sonntag abend nach Rumänien abgereist. Die Presse in Athen billigt allgemein das Verhalten der griechischen Regierung.

Zarenbesuch in Rom?

In Rom wird berichtet, daß zwischen dem italienischen und dem russischen Hofe vertrauliche Verhandlungen über eine Reise des Zaren nach Rom stattfinden.

Die Lage in Rußland.

Der Zar stellt eine Rede über die auf der Rede von Kronland anrechen Kriegsschiffe „Zur Erinnerung Alexander II.“, „Kronstadt“ und „Kronstadt“ ab.

Nach telegraphischer Meldung aus Warschau unterbleibt die beabsichtigte Reise des Zaren paars nach dem Jagdschloß S-pala bei Selenyewice.

Der Friede zwischen den Tataren und Armenern ist in Batu wieder hergestellt.

Trotz der sich eintrübenden Ruhe, so meldet ein späteres Telegramm aus Batu, bewahrt die Stadt das Aussehen eines Friedenslandes. Der Wohnort ist militärisch besetzt. Überall steht ein Patrouillen. In den armenischen Stadtteilen sind die Tataren, in den tatarischen Stadtteilen sind die Armenier eingeschlossen. Es ist gefährlich, sich von einem Stadtwinkel nach einem anderen zu begeben. Die Ueberfälle mit blanken Waffen dauern fort. Der Zusammenbruch der kleinen Geschäftskreise ist unvermeidlich. Große Verluste erleiden die tatarischen Grundbesitzer, deren Häuser von den armenischen Mietern verlassen werden. Die tatarischen Arbeiter eintretenden Arbeitermangel denkt man durch Vermehrung von Arbeitskräften aus den Provinzen, in denen Hungernot herrscht, zu begehen. Die vorhandenen Soldvorräte werden die Wiederherstellung von 700 Bataren gestatten. Für die übrigen fünf Bataren aus Vitebsk und von der Wolga nicht. Die Arbeiter beschließen sich auf den Winter zu verziehen, bis die Verteilung der Materialpreise abwarten. Auf den Getreidemärkten ist alles ausgekauft. Auf den Eisenbahnsituationen haben sich ungeheure Wasservorräte. 2500 Wagen können nicht abgeben.

Die Eisenbahnverwaltung in Moskau erkaufte den zuerst von welfenden Finanzminister Potowow, dem Zaren ein Geschäft um Anwendung eines allgemeinen Zolltarifs für ausländische Waren, welche nach Ostbieten auf dem Land- oder Wasserwege eingeführt werden, zu unterbreiten. Potowow erklärte, persönlich teilte er die Ansicht der Kaufmannschaft bezüglich der Abgrenzung eines Zolltarifs für Ostbieten, wo die größte Gefahr wegen des Krieges besteht, worden sei. Für Ostbieten, als Abgabebiet der Erzeugnisse der jungen russischen Industrie, erscheinen ihm Schutzzölle notwendig. Der Minister teilte ferner mit, er projizierte die Einführung des Eisenbahntarifs für Ostbieten, nicht nur für die Beförderung von russischen Gütern, sondern auch auf der Beförderung von ausländischen Gütern und der Beförderung der Einfuhr von ausländischer Rohre für die Bahngesellschaften und die holländischen Bahnen werde der Anfang von 10 Millionen Rub und Auslandsköffe gestattet. Für die Zindritze, welche unumgänglich Russische brauchen, werde die Einfuhr von Russische aus Ostbieten und Ostbieten zugelassen werden, wobei der Eisenbahntarif ermäßigt und die Zölle erlassen werden sollen.

Von den 6000 Studenten der Universität Moskau blieben 1814 eine Verlesung ab, in der vier Programme aufgestellt wurden. Ein von 221 Studenten unterzeichnetes Programm erklärt: Die Unterzeichneten geben den höchsten politischen Kampf und den Kampf auf den besten wiederum die Unterzeichneten aber ausschließlich zum Zweck der revolutionären Mission und Propaganda unter den breiten Schichten der Bevölkerung. Die Universität, heißt es in dem Programm, verwandelt sich jetzt in eine revolutionäre Tribüne. Das zweite Programm, mit 1202 Unterschriften, erklärt die Wichtigkeit, die Arbeiter in Bewegung zu setzen, wobei der Eisenbahntarif ermäßigt und die Zölle erlassen werden sollen. Das dritte Programm, mit 79 Unterschriften, prallt sich für die Einführung der Arbeiter in Bewegung aus und erklärt, die parallelgehende politische Bewegung der Arbeiter, die Arbeiter in Bewegung zu setzen, wobei der Eisenbahntarif ermäßigt und die Zölle erlassen werden sollen. Das vierte Programm, mit 112 Unterschriften, hält an den Demonstrationen als der für die Studenten einzig nützlichen Form des politischen Kampfes fest und erachtet die Fortsetzung der Demonstration für notwendig. Das vierte Programm, mit nur 79 Unterschriften, prallt sich für die Einführung der Arbeiter in Bewegung aus und erklärt, die parallelgehende politische Bewegung der Arbeiter, die Arbeiter in Bewegung zu setzen, wobei der Eisenbahntarif ermäßigt und die Zölle erlassen werden sollen.

Die der Petersburger „Rug“ mittels, benachteiligte der Finanzminister den Generalgouverneur Trepow, er habe Grund, große Unruhen in Donbrower Kohlenbezirke zu befürchten, demzufolge habe das Polizeidepartement den Behörden dieses Bezirks eine sorgfältige Überwachung der Arbeiterklasse befohlen.

Am Sonntag mittag wurde der Kaiser Schilkin in Nikan (Wlad) in seinem Hause erschossen.

Die Sarin-Mutter und die finnische Frage.

Das baltische Neigungsblatt „Dannebrog“ veröffentlicht einen Artikel, in dem die Presse sehr erdrückt werden, daß die Prinzessin Maria Alexandrowna, die während der letzten Jahre gegenüber Finnland befolgte Politik zu ändern gedenkt hat und daß durch ihr Eingreifen die Entfernung des Generalgouverneurs Bobrowitz bereits beschlossen und Jüli Sotolowitsch zu seinem Nachfolger ernannt war; daß ferner durch ihre Bestrebungen eine vollständige Befreiung des Landes von der russischen Herrschaft geplant war und daß es für über ein Jahr hindurch gelang, die Enttarnung des Dittaturgewalt an Bobrowitz zu verhindern, das aber ihre Bestrebungen von Bobrowitz und Bobrowitz durchkreuzt wurden.

Nach dem Friedensschluß.

Die Ratifikation und Veröffentlichung des japanisch-russischen Friedensvertrages soll am 7. Oktober zugleich in Petersburg und Tokio erfolgen.

Ein Bombententent in China.

In dem Augenblick, wo die chinesische Reformkommission in Peking mit der Reorganisation eines Vortrags in der für sie reservierten Wagen. Schon wurde schwer, 7 andere Mit-

glieder der Kommission weniger schwer verwundet. Wutingsang ist leicht verletzt worden. Der Urheber des Anschlages, welcher sich im Wagen befand, ist in Sui-ka gefesselt worden.

Die Reformkommission hatte beabsichtigt den Russen, Europa und Amerika zu befragen, um dort die verschiedenen Regierungssysteme zu studieren.

Belgien.

Am Sonntag fand in Brüssel die Eröffnung des Congresses mondial statt. Der König von Belgien traf um 1 1/2 Uhr mittags in Brüssel ein und begab sich nach dem Rathause, wo er die französische Mission empfing, die den Auftrag hatte, ihn im Namen der französischen Republik zu begrüßen. Sogleich begab sich der König nach dem Rathause, wo der Bürgermeister ihn willkommen hieß. Der König dankte den Fremden für ihre Teilnahme an dem Kongresse und begab sich darauf zu der Eröffnungssitzung des Kongresses, wo er Gegenstand lebhafter Beachtung war. Der belgische Minister des auswärtigen Anwesens de Fodereat ließ in seiner Rede die Delegierten willkommen und dankte dem König für die dem Kongresse gewährte Unterstützung, der, wie er ausführt, den Zweck habe, den Geist der Solidarität zwischen den Völkern zu fördern. Staatsminister Vermeiren äußerte in seiner Rede aus, daß es der Zweck des Kongresses sei, die Solidaritätsbeziehungen der Völker zu festigen. Der König begab sich darauf in den Rathause, wo die Teilnehmer an dem Kongresse, nach Nationalitäten geordnet, vor ihm erschienen. Der König unterließ sich lange mit allen Delegationen und reiste um 6 1/2 Uhr wieder nach Brüssel ab.

Spanien.

Der spanische Minister beschloß, das Militärkontingent auf 60,000 Mann festzusetzen.

Norwegen.

Der deutsche Ministerresident von Solheim in Oslo (Norden) gab Elyen der Tochter des Reichsleiters der Reichsleiters Staaten Nils Hildebrandt, die auf ihrer ehestlichen Reise nach Oslo befohlen, ein Diner.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Präsident Roosevelt bereitet, der „Wander.“ zufolge, eine Postkarte in, in der eine amerikanische Expedition nach Venezuela zur Beilegung der Dittatur in Caracas und zur Befestigung geordneter Zustände in Venezuela angeht.

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der Deutschen Seemete. (Stadtort bezeichnen.)

26. September: Wolkig mit Sonnenchein, meist trocken, normal, nachts kalt.

27. September: Wolkig, heiter, wärmer.

28. September: Wolkig, heiter, angenehme, mäßiger Wind.

29. September: Wolkig mit Sonnenchein, ziemlich warm.

30. September: Teilweise, teils wolkig, bedeckt, Regen drohend, früher Wind.

Meteorologische Station in Halle.

	23. Sept. (9 Uhr 12 Min. ab.)	24. Sept. (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	752,6	750,8
Thermometer Celsius	17,4	6,4
Rel. Feuchtigkeit	72%	89%
Wind	SW 1	SW 1
Maximum der Temperatur am 23. Sept.: 16,2°C.		
Minimum in der Nacht vom 23. zum 24. Sept.: 5,3°C.		
Wiederholte am 24. Sept. 7 Uhr morgens: 6,0 mm.		
	25. Sept. (9 Uhr 12 Min. ab.)	26. Sept. (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	748,3	747,4
Thermometer Celsius	16,2	10,8
Rel. Feuchtigkeit	89%	89%
Wind	SW 1	SW 1
Maximum der Temperatur am 24. Sept.: 16,2°C.		
Minimum in der Nacht vom 24. zum 25. Sept.: 10,8°C.		
Wiederholte am 25. Sept. 7 Uhr morgens: 1,0 mm.		

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Widmann; für den lokalen Teil: Erich Bentzer; für Provinzialnachrichten: Albert Dertling; für den Reichsteil: Dr. Arthur Pöhl; für den Fundstellen: H. Dr. Arthur Pöhl; für den Literaturteil: Carl Romard. Druck und Verlag von Otto Sonne. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfasst 14 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt“).

Bioson bei Nerven- und Herzschwäche!

Markantität, den 1. Mai 1905. Ich leide an großer Nerven- und Herzschwäche und habe viele Nächte nicht schlafen können. Durch den Gebrauch meines Krates erhielt ich das Bioson, welches ich zu meiner großen Überraschung und zum höchsten Verwundern, ich konnte alle Tage nach und nach ein wenig das Bett verlassen. Eine Woche nachher wurde die Aufmerksamkeit des wertvollen Bioson meine Aufmerksamkeit herbeigeführt. Dank Göttergüte durch den Einsatz in Markantität. Bioson schließlich in verschiedenen guten Probenverbindungen das halbe Ailo drei Mark ist, sein zum Gebrauch, das angenehme, billige und beste blutergänzende Nerven- und Kräfteausmittels in jeder Art, was menschliches Leben bis heute erlangt. Man lese die Berichte der Sachverständigen, Professore, Kräfte aus.

NESTLE'S Kinder-mehl.

Altbewährte Nahrung für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

G. Weiss, Sonnabend und Sonntag

den 30. September und 1. Oktober
bleiben meine Geschäftsräume Feiertags halber geschlossen.

Halle a. S.

Gebrauchte, aber in tadellosem Zustande befindliche, sofort betriebsfähige neu-zeitigste zweifache, 22 gekuppelte **Tenderlokomotive**, 125 HP mit neuer kupfernen Feuerbüchse und vollständig neuen Siederröhren, ab Standort Halle a. S. billig abzugeben. **Schollmeyer & Mahler, Hagen i. W.**

Waldgefäße
dauerb. Gilt. Hauber, 60, Ständtr. 12.
Nützlich bei Kabelfabrikation.

00000:000000
Filz-hüte
zum modernisieren nimmt an
B. Herker,
Steg Nr. 1,
gegenüber der Glauh. Kirche.
00000:000000
Gutes dauerhaftes Gummiband für Strumpfänder fauft man bei **H. Schnee Nachf., Gr. Schillerstr. 64.**

! Von Bedeutung für sparsame Eltern! !
Wir tragen am liebsten **KUBLER** regulär gestrickte Knaben - Anzüge



Gesündeste & bequemste Kleidung der Gegenwart für jede Jahreszeit geeignet.

Bestes, Vollkommenstes Fabrikat.
Moderne, gediegene Façons für Sonn- & Werktag.

Alle Reparaturen werden fast unsichtbar zum Selbstkostenpreis ausgeführt.

Allein-Verkauf
für Halle a. S. und Umgegend:
Bruno Freytag,
Leipzigstrasse 100.

Illustrierte Kataloge gratis & franco.

Vom 1. Oktober
schreibt sich mein Anwartschaft nicht mehr Teil 1, März 25, I.
Frau Gercke früher Kumpier, 34 Hirschberg von früh 8 bis abds. 9 Uhr.

Vernickeln, Verkupfern, Verzinnen, Bronzieren
bei **Ferd. Haassengier,**
Metallwaren-Fabrik,
Barthelstr. 9. Betrieb 1196.

Die Finanzierung d. Patente u. Übernahme id. Unternehmen unter H. E. 2023 an Rudolf Mosse, Halle S.

● Schmelzergerichte, Reicher- & Leber- & Gichtschinken, Kostroll- & kalter. H. H. Zimmer.
● Tägliches 34. Tel. 632.



Diadem Cacao Hauswaldt
aus feinstem Rohcacao vollständig löslich staubfein vermahlen - reinstes Aroma - kräftig u. ergiebig - natürlich in Farbe - verbürgt rein - sieht -
in erster Reihe
aller in- u. ausländischen - Fabrikate -
Pfund M 2,40

Kochhöfen, Regulier-Füllhöfen,
Tische und amerikanische, sowie aushütes Lager von **Sparherden und Gruden** empfiehlt billigst.
Auch werden Reparaturen sachgemäß und prompt ausgeführt von **F. Lindenhahn,**
Eisenbinderei, Königsplatz Nr. 8.



Ed. Lincke & Ströfer,
Halle a. S.,
Hordorferstrasse 1.
Gegründet 1874.

Baumaterialien-Handlung.
Portland-Cemente,
* Stern-, *
Vorwöhler und Nienburger Cemente,
Dachdeckungs-Materialien,
als: Pappen, Ziegel, Schiefer u. s. w.
Gips. Stuck-, Putz- und Estrich-Gips.

Glasierte Tonröhren
mit sämtlichen Formstücken, sowie **Tonwaren,**
als: Becken aller Arten, Rinnen, Wasserverschlüsse, Dunsthauben, Ofenröhre, Schornsteinaufsätze etc.

Ton-Krippen und -Tröge
verschiedener Größe und Arten.
Torf-Streu und Torf-Mull.
Hart-Gips-Dielen
mit rauher oder glatter Oberfläche, mit glatter Kante, Feder und Nute, auch mit **Cement-Ueberzug für Außenwände und feuchte Wände.**

Rohr-Gewebe, einfaches und doppeltes, für Deckenputz usw.
Dr. A. Katz Dübel-Steine
(D. R.-P. 111 103).

Cement-Kalke, Connerschen und Förderstedter.
Englische Chamotten, Marken „Ramsay“ u. „Walhottle“.

Hochfeuerfesten Cement „Vulkan“.
Glasbausteine „Falconier“
aus gelassenem Glas in allen Farben.
Trägerlose Hohlsteindecke
(D. R.-P. 137 769/90).

Ed. Lincke & Ströfer, Halle a. S.
Gegr. 1874. Hordorferstr. 1. Gegr. 1874.

Weintrauben,
täglich frisch gelieferten, 10 Bsd. -Korb für 2,50 M. franco bei **O. Dietrich,** Breibrunn a. H. Fernsprecher Nr. 20.

Speise-Kartoffeln.
Gut verlesene reiche Edelkartoffeln verkauft
ab Halb- a 1/2 M. 2,-
1/2 M. 2,25
Gut Kuscheshof.

Champignons,
täglich frisch geliefert a Bsd. 1,30 M.
Ritterplatz Kochschon.

Grotter-Restler für Saunehäuser
Gibt billigst empfohlen. **Wartmeister**
Oscar Ballin, Leipzigstr. 91.



Jede Hausfrau kann in wenig Min. die schönsten, schmackhaftesten u. billigsten **Königskuchen, Vanillekuchen, Sandkuchen, Napfkuchen** mit u. ohne Mandeln od. Rosinen ohne weitere Zutaten herstellen mit **Harkos fertiger Kuchenmasse „Mitz“** aus. gesch. Erfolg überraschend, garant. haltbar. **Zu haben in jedem besseren Kolonial- und Delikatessengeschäft.**
Der alleinige Fabrikant **Theod. Rudolph,** Konditor, Stolberg, Harz.

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.
Heißdampf-Lokomobilen
bestens bewährt
in Konstruktion, Ausführung, Betriebssicherheit und Brennmaterialien-Verbrauch.
Filiale: **Berlin W. S., Friedrichstraße 186.**

Donnerstag, den 28. d. Mts., erhalte ich einen großen Transport **Belgischer Arbeits-Pferde.**
Max Welsch.



DAVID'S MIGNON-KAKAO
je Pfl. Mk. 1,00, 1,50, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNLE, HALLE A. S.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE
je Pfl. Pfd. Packet 40, 50, 60 Pfl. ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNLE, HALLE A. S.

Wascht mit Schwan-Seifenpulver

Der Oekonomischling
und seine Ausbildung zum Viehzüchter an der Kaiserlichen Universität zu Halle.
Von **Ludwig Thiele-Wunderbeck,** 3. Auflage.
Preis gebunden 3 M. in Leinwand gebunden 4 M.

Torfstreu als Desinfektions- und Düngemittel.
Von **Arthur Saut.**
Mit 9 Abbildungen.
Preis 1 M.

Obstbaumschule.
Anweisung, wie man eine Obstschule von Obstbäumen anlegen und unterhalten soll.
Von **E. S. Deune,** 7. Auflage.
Mit 100 Abbildungen.
Preis 3 M.

Weinbühlein.
Kurze Anleitung zur Kultur der Rebe, mit Rücksicht auf Klima, Lage und Sorten, sowie zur Verleitung, Verbesserung und Weinbehandlung des Weines.
Von **Heinrich Schreyer** und **Eduard Schreyer.**
Mit erläuternden Abbildungen.
Von **Dr. Gustav Klamm,** 2. Aufl. 1 M.

Die Obst-Orangerie
oder kurze Anleitung, Kessel, Säuren, Schimmeln, Stacheln, Kriechfüße und ähnlichen in Stämmen überleben oder Stücken zu ziehen.
Von **Julius Heilmann,** 2. Auflage.
Mit 100 Abbildungen.
Preis 1,20 M.
In beziehen durch alle Buchhandlungen.